

Der Libanon – Teil 1

Der Libanon – Das Ende der Osmanischen Zeit

Verschiedenste Ursachen hatten dazu beigetragen, dass das osmanische Reich mehr und mehr an Einfluss auf die Geschehnisse in den weitläufigen Grenzen des Reiches verlor. Im Libanon wirkte sich diese Schwächung in den Jahren vor 1860 in immer wieder aufkeimenden Konflikten zwischen Christen und Drusen aus^[1]. Seit dem 16. Jahrhundert waren die Drusen in der Lage gewesen die Region des heutigen Libanon relativ unabhängig von der Hohen Pforte in Istanbul zu regieren. Gegen 1800 aber gewannen die Maroniten zunehmend an wirtschaftlichem Einfluss, da sie von ihren Handelskontakten stark profitieren konnten. Die wirtschaftliche Entwicklung der damals sogenannten Levante weckte aber auch das Interesse der europäischen Großmächte, vor allem von Frankreich und England. Während Frankreich traditionell die christlich-katholische Bevölkerung der Levante unterstützte (vor allem die Maroniten), interessierte sich England für die Minderheit der Drusen, die vor allem in den südlicheren Gebieten die Notabeln stellten. Nicht zuletzt auf Grund der Intrigen der Franzosen und der Briten, die um größeren Einfluss rangen, und auf Grund der relativen Besserstellung der Maroniten besonders in den letzten Jahren des Emirats kam es ab 1820 zu ersten Zusammenstößen mit konfessionellem Charakter. Durch die ägyptische Invasion unter Ibrahim Pascha wurden diese Spannungen intensiviert. Durch seine Reformen im Sinne der französischen Revolution, z.B. durch die Installierung säkularer Gerichtshöfe brach er erstmals im Islam mit der unbeschränkten Gültigkeit der Scharia^[2]. Als die religiösen Institutionen im Islam zur Revolte aufriefen, ließ er diese mit ägyptischen Truppen niederschlagen. Erstmals durften jetzt im Islam Christen Waffen tragen. 1838 fühlte sich die Pforte stark genug, den Kampf wieder aufzunehmen. Im Februar 1841 musste Ibrahim Pascha Syrien und den Libanon verlassen, da Großbritannien und Österreich Istanbul unterstützte.

Vertreter europäischer Mächte schlugen dann ab 1840 dem osmanischen Sultan Abdülmecid I. vor, dass der Libanon in je ein christliches und ein drusisches Verwaltungsgebiet unterteilt werden könnte. Die Hohe Pforte in Istanbul entschied sich schließlich dazu, die Direktherrschaft des Libanon aufzugeben. Am 7. Dezember 1842 nahm der Sultan den Vorschlag von Fürst Metternich an und bat Assad Pascha, den Gouverneur von Beirut, die Region des Berglibanon in zwei Distrikte zu unterteilen: einen nördlichen Distrikt unter einem christlichen Kaymakam und einen südlichen Distrikt unter einem drusischen Kaymakam^[3], jeweils von Stammesführern gewählt. Beide Offizielle waren dem Gouverneur von Sidon, der in Beirut residierte, unterstellt. Dieses System brachte einen unruhigen Frieden mit sich. Besonders in der nördlichen Provinz, die von einem maronitischen Gouverneur verwaltet wurde, nahmen die Spannungen zwischen Bauern und Feudalherren drastisch zu. Im Jahr 1858 schließlich führten die Bauern in dem Distrikt Kisrawan einen Aufstand durch und vertrieben die Feudalfamilie Khazin und ihre Verbündeten. Damit waren die letzten bedeutende Feudalherren vertrieben, und die maronitische Kirche gewann an Einfluss über die Bauern. Auch im südlichen Distrikt eskalierte zwei Jahre später der Konflikt zwischen drusischen Feudalherren und den in der Regel maronitischen Bauern. Vor allem unter dem Einfluss des maronitischen Bischofs in Beirut wurde die Unzufriedenheit der Bauern auf alle Drusen gerichtet. Den drusischen Notabeln gelang es im Gegenzug, ihre Glaubensgenossen (und auch andere Muslime, sowie einige Griechisch-Orthodoxe) gegen die Maroniten aufzuhetzen, indem sie die Ängste vor einer Errichtung eines maronitischen Emirats schürten. Zusätzlich sorgte die Parteinahme von Briten und Franzosen für eine Verschärfung der Ressentiments. Seit den 1840er Jahren kam es zu schweren bewaffneten Zusammenstößen der beiden Gruppen, wobei die osmanische Armee einseitig

¹ Insbesondere in den Jahren 1840 bis 1842, unter der Herrschaft von Emir Bashir III. kam es zu schweren Unruhen zwischen Drusen und Maroniten.

² Bemerkenswert ist, dass er erstmals im Islam das Prinzip der Gleichheit von Muslimen und Christen durchsetzte.

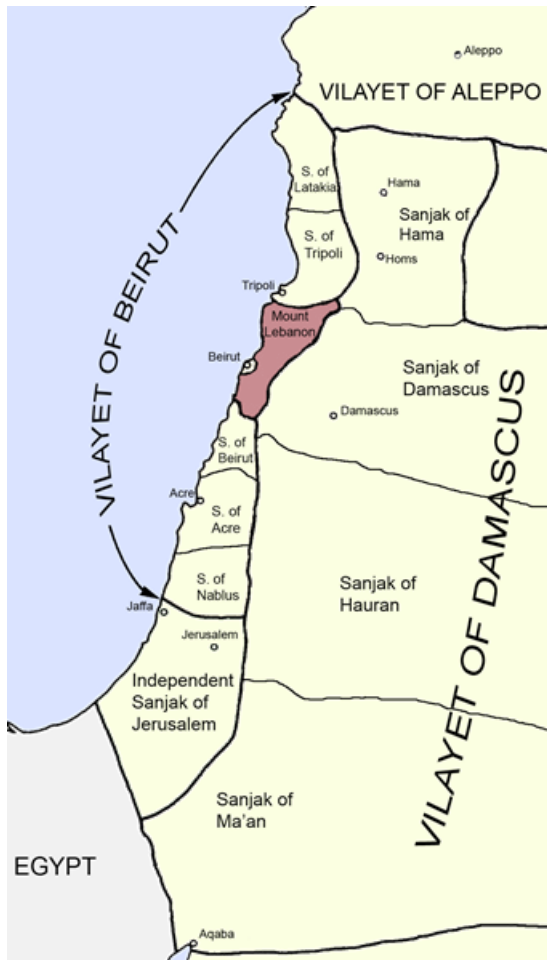
³ Ein Kaymakam ist ein Titel für den obersten Beamten eines Landkreises in der Republik Türkei; zusätzlich dazu war es ein Titel, der auch im Osmanischen Reich für einen ähnlichen Rang benutzt wurde.

Partei für die Drusen ergriff. Bei einem drusischen Angriff wurde die von Maroniten bewohnte Stadt Dair al-Qamar in Brand gesteckt und die Zivilbevölkerung massakriert.

Am 22. Mai 1860 kam es am Stadteingang von Beirut zu einem bewaffneten Konflikt zwischen Maroniten und einer Gruppe von Drusen, bei dem ein Mensch getötet und zwei verwundet wurden. Dies entfachte eine Gewaltwelle, die über den gesamten Libanon zog. In weniger als drei Tagen, vom 29. bis zum 31. Mai 1860, wurden 60 Dörfer in der Umgebung von Beirut zerstört. 33 Christen und 48 Drusen wurden getötet. Im Juni weiteten sich die Unruhen auf die religiös gemischten Gebiete des Südlibanon und des Antilibanon aus, sowie nach Sidon, Hasbaja, Rascheiya, Dair al-Qamar und Zahlé. Die drusischen Bauern leiteten eine Belagerung von katholischen Klöstern und Missionen ein, brannten sie nieder und töteten die Mönche. Nach den Massakern, bei denen über 10.000 Christen^[4] getötet wurden, intervenierte Frankreich im Interesse der örtlichen christlichen Bevölkerung und Großbritannien für die Drusen.

Am 5. September 1860 traf sich deshalb eine internationale Kommission, zusammengesetzt aus Frankreich, Großbritannien, Österreich, Preußen, Russland und dem Osmanischen Reich, um die Ursachen der Ereignisse von 1860 zu ermitteln und ein neues Verwaltungs- sowie Justizsystem für den Libanon vorzuschlagen, welches das Wiederauftreten solcher Ereignisse verhindern sollte. Die Kommissionsmitglieder stellten fest, dass die Aufteilung des Berglibanon in Drusen und Christen, ein europäischer Vorschlag, mitverantwortlich für die Massaker war.

1861 wurde deshalb die Region Berglibanon von Syrien abgespalten und unter einen nichtlibanesischen christlichen Mutasarrif^[5] des osmanischen Sultans gestellt - mit der Zustimmung der europäischen Mächte. Der Mutasarrif sollte durch einen Verwaltungsrat aus zwölf Mitgliedern unterstützt werden, die den verschiedenen religiösen Gemeinschaften des Libanon entstammten. Jede der Religionsgruppen, die den Libanon bevölkerten, wählten zwei Mitglieder in den Rat.



Zu Beginn des Ersten Weltkrieges wurde diese selbständige Verwaltung abgeschafft und der Libanon Ende 1915 unter osmanische Militärverwaltung gestellt. Der osmanische Zivilgouverneur wurde nach Konstantinopel abberufen. Neben Kairo und Damaskus war Beirut eines der Zentren einer Nationalbewegung, die während des Ersten Weltkrieges von den Osmanen blutig unterdrückt wurde. In diesem Kontext wurden auf dem Place des Canons in Beirut 1916 zahlreiche Menschen hingerichtet, der seitdem Place des Martyrs heißt und heute noch an dieses Ereignis erinnert. Die alliierte Seeblockade und Lebensmittelrequisierungen der im Libanon operierenden deutschen und osmanischen Heeresverbände führten zu Hungersnöten und Seuchen, in deren Folge circa 100.000 der damals im Libanon lebenden 450.000 Menschen, vor allem Christen, umkamen. Während die deutschen Stellen dem Schicksal der Libanesen weitgehend tatenlos zu sahen^[6], kam es vor allem in den USA zu gewaltigen Protestaktionen, die u.a. von libanesischen Emigranten organisiert wurden und sicherlich mit zum Eintritt der USA in den Ersten Weltkrieg beigetragen haben. Nach der Niederlage der Mittelmächte im Ersten Weltkrieg besetzten die Ententemächte 1918/19 auch den Libanon.

4 Die Schätzungen über die Anzahl maronitischer Opfer schwanken zwischen 7000 und 20.000 Toten.

5 Die Mitglieder der Internationalen Kommission suchten nach Namen für die neue Verwaltungseinheit und nach einem entsprechenden Titel ihres Gouverneurs. Viele Varianten wurden dabei in Betracht gezogen; Emir wurde schnell aufgegeben, da er zu offensiv gegen die Osmanische Pforte und zu nahe beim Emiratsystem angesiedelt war, den die Osmanen abschaffen wollten. Wāli fiel auch aus, da die Kommissionsmitglieder die Wichtigkeit des Ranges dieses neuen Titels vermitteln wollten, welcher über dem der osmanischen Gouverneure der benachbarten Vilâyets stand; Gouverneur wurde auch verworfen, da der Titel alltäglich und weit verbreitet war. Die Kommissionsmitglieder überlegten auch den Titel „Präsident“, jedoch wurde dieser Vorschlag vom Osmanischen Reich nicht angenommen. Nach zwei Wochen Beratung wurde der französische Begriff plénipotentiaire vereinbart, und ihre arabischen Übersetzung mutasarrif wurde als neuer Titel für den Gouverneur und für die Verwaltungseinheit Mutessariflik Libanon angenommen.

6 Die orientalisch aussehenden, aber überwiegend französisch sprechenden und katholischen „Levantiner“ waren der protestantisch-preußisch dominierten deutschen Elite suspekt.